A5

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand (dort beschlossen am: 19.03.2025)

Titel: **Kapitel 4: Eine Städteregion für alle**

Text

4.1.1 Gesundheit und Soziales Eine gesunde Städteregion

- Unterstützung der städteregionsangehörigen Kommunen bei der Ausarbeitung und Weiterentwicklung von Hitzeschutzplänen, um durch Maßnahmen wie die Schaffung von Kühlzonen und schattige öffentliche Bereiche die Gesundheit der Bürger*innen während Hitzeperioden zu schützen.

- Fortführung der Förderung von grünen Dächern, Fassadenbegrünungen und urbanem Grün in der Städteregion, um die Luftqualität zu verbessern und Hitzeinseln zu reduzieren

- Psychische Gesundheit stärken. Psychische Gesundheit ist für uns ein elementarer Bestandteil der gesundheitlichen Infrastruktur. Daher setzen wir uns auf Landes- und Bundesebene für einen Ausbau der Versorgungsstrukturen ein, während wir auf kommunaler Ebene versuchen, durch die Koordinationsstelle für die Umsetzung gemeindenaher Psychiatrie einen verbesserten Zugang zu psychischen Gesundheitsdiensten zu ermöglichen. Ein besonderer Fokus liegt auf Prävention und Jugendunterstützung.

- Wir setzen uns für eine Inklusive Gesundheitsversorgung ein und stellen sicher, dass medizinische Dienstleistungen für alle, einschließlich marginalisierter Gruppen, zugänglich und gerecht sind, bspw. durch den niedrigschwelligen, städteregionalen Gesundheitskiosk.

- Wir stehen für eine vernünftige, wissenschaftsbasierte und progressive Drogenpolitik. So wollen wir die Suchthilfe und präventive Angebote (wie z.b. Bildungsangebote) weiterentwickeln und auch zukünftig fördern.

Um einen ganzheitlichen und integrierenden Ansatz weiter voranzubringen, bei dem die Städteregion die betroffenen Kommunen unterstützt z.B. (Drug Checking, Streetwork Herzogenrath, Drogenkonsumräume, Querbeet). Die Legalisierung von Cannabis begrüßen wir, ebenso eine mögliche Bewerbung als Cannabis-Modellregion. Zudem wollen wir Jugendliche besser schützen.

- Die Städteregion ist seit Jahren im Kampf gegen sexuell übertragbare Krankheiten aktiv. Dazu werden diverse Träger im Bereich der Sexualpädagogik und -prävention mit zeitgemäßer Kommunikation unterstützt. Testmöglichkeiten auf sexuell übertragbaren Krankheiten müssen niedrigschwellig und aufsuchend angeboten werden und nicht nur im Gesundheitsamt. Bei Bedarf muss das Angebot an schnellen, anonymen Tests auch ausgebaut werden.

- Neben der Pflegeinfrastruktur sind uns Qualitätssicherung, die Arbeitsbedingungen in der Pflege (Pflegekräftebeauftragte) sowie die Ausbildung und Weiterbildung der Fachkräfte (Bildungszentrum für Pflege und Gesundheit) weiterhin ein Anliegen.

2. Gleichberechtigung und Teilhabe

Eine Städteregion der Geschlechtergleichstellung

In unserer Städteregion ist für Diskriminierung, Ausgrenzung oder Frauenfeindlichkeit kein Platz. Unsere Städteregion ist für alle Menschen – unabhängig vom Geschlecht bzw. der geschlechtlichen Identität. Wir Grüne setzen uns aktiv für die konsequente Gleichstellung zwischen Frauen und Männern in der Städteregion ein, sowie allen

anderen, die sich in diesem Geschlechterkonzept nicht wiederfinden. Da Frauen leider noch lange nicht gleichberechtigt sind, setzen wir uns für folgendes ein:

- Im aktuellen Städteregionstag befinden sich 23 Frauen* von insgesamt 72 Mitgliedern, circa 1/3. Das muss sich ändern! Deswegen besetzen wir unsere

Listen paritätisch, sodass für uns mindestens 50% der Städteregionstagsmitglieder weiblich* sind.

- Bei der Besetzung von leitenden Positionen in der Verwaltung sowie in Gesellschaften & Aufsichtsräten mit städteregionaler Beteiligung werden wir weiterhin darauf achten und hinwirken, dass Frauen zukünftig noch stärker repräsentiert sind als bisher. Hierfür werden wir einen Public Corporate Governance Kodex für die Städteregion etablieren.

- Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf wollen wir weiter vorantreiben und die Verwaltung noch familienfreundlicher gestalten. Die schon umgesetzten Maßnahmen wie familienfreundliche Arbeitszeiten, Teilzeitmodelle, Möglichkeiten zur mobilen Arbeit und der Ausbau der Betriebskitaplätze l Dies soll gleichermaßen allen Geschlechtern ermöglichen mehr Verantwortung für die Familie und Kinder zu übernehmen.

- Wir setzen uns dafür ein im Verwaltungsgebäude der Städteregion kostenlose Menstruationsprodukte zur Verfügung zu stellen. Auch prüfen wir ein nachhaltiges Konzept der Umsetzung an den Schulen in der Städteregion Aachen in Zusammenarbeit mit anderen Kreisen und Kommunen, die die solche Konzepte bereits erfolgreich umsetzen.

Eine Städteregion, die sicher für Frauen* ist

Gewalt gegen Frauen* ist wie überall in Deutschland auch in der Städteregion ein großes Problem. Das muss sich ändern! Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass die Istanbul Konvention auch in der Städteregion umgesetzt wird und dazu mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet wird.

- Die Struktur zum Schutz von Frauen*, Frauenhäuser sowie - beratungsstellen und Frauen- und Mädchenarbeit werden wir weiterhin konsequent fördern, unterstützen und ausbauen. Dazu sollen die Informationen über Ansprüche und Unterstützungsangebote bekannter gemacht werden und auch die Informationen auf den Webseiten der Frauenberatungsstellen leichter zugänglich zu machen.

- Dazu wollen wir auch mehr Präventionsarbeit und den Fokus auf (potenzielle) Täter*innen und Bystander verstärken.

- Nach sexualisierter Gewalt fällt es Betroffenen oft schwer eine Entscheidung zu treffen, ob sie eine Anzeige erstatten wollen oder nicht.

Da die Spuren schnell gesichert werden müssen haben wir in der Städteregion die Anonymen Spurensicherung auf den Weg gebracht! Die Anonyme Spurensicherung ermöglicht es allen Betroffenen sexualisierter Gewalt die Spuren der Tat anonym bis zu 2 Jahren speichern zu lassen. Innerhalb der 2 Jahre können Betroffene eine Anzeige erstatten und die anonym gesicherten Beweismittel einbringen. Wir setzen uns dafür ein, dass dieses Angebot nun auch umgesetzt und weiter etabliert wird.

- Die in den entsprechenden Bereichen arbeitenden Fachkräfte und (Sozial) Wissenschaftler*innen wollen wir auch in Zukunft weiterhin durch Fachkonferenzen und -tagungen in die (sozial-)politischen Entscheidungen einbeziehen und mit ihnen gemeinsam Politik gestalten.

3. Integration

Migration und Integration

Die Städteregion Aachen ist vielfältig und weltoffen und soll es auch bleiben. Diese Vielfalt haben wir GRÜNE stets als Chance und als Motor für die Entwicklung der Städteregion gesehen. Dabei sind die Unterstützung und Möglichkeit zur Integration zentral. Wir setzen auf eine koordinierte Zusammenarbeit von Ehrenamtlichen, Initiativen und städteregionalen Institutionen, um eine gelungene Integration zu ermöglichen.

Deshalb verfolgen wir folgende Ziele:

- **Unterstützung von Initiativen und Ehrenamtlichen:** Die zahlreichen engagierten Initiativen und Ehrenamtlichen in der Städteregion leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Integration. Wir wollen ihre Arbeit weiterhin fördern und ihre Strukturen stärken, um Zugewanderten den Zugang zu Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe zu erleichtern.

- **Ausbau des Kommunalen Integrationszentrums:** Das städteregionale Kommunale Integrationszentrum spielt eine Schlüsselrolle bei der Koordination und Unterstützung von Integrationsmaßnahmen. Wir setzen uns hier für einen weiteren Ausbau und die Bereitstellung ausreichender Ressourcen ein, damit es weiterhin gezielt Unterstützung im behördlichen Raum und verschiedenen Lebenslagen bieten kann.

- **Weitere Verbesserung der Dienstleistungen im Ausländeramt:** Uns ist wichtig, dass sich das Ausländeramt der Städteregion noch stärker als Dienstleister versteht und bürokratische Hürden abbaut. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass Prozesse wie die Terminvergabe und die Bearbeitung von Anliegen effizienter und Bürger*innenfreundlicher gestaltet werden.

- **Arbeitsmarktintegration fördern:** Die Integration in den Arbeitsmarkt ist ein wesentlicher Schritt zur gesellschaftlichen Teilhabe. Wir setzen uns dafür ein, dass das städteregionale Jobcenter Zugewanderte gezielt unterstützt und begleitet. Bei der Gewinnung ausländischer Fachkräfte soll das Ausländeramt als unterstützende Anlaufstelle fungieren. Dies umfasst individuelle

Förderprogramme, die Anerkennung von ausländischen Qualifikationen und die Zusammenarbeit mit Arbeitgeber*innen. Auch nach bundesweiten Kürzungen, die diese Aufgabe erschweren, nehmen wir im Jobcenterbeirat weiterhin positiv Einfluss.

- **Psychische Betreuung Geflüchteter**: Wir wollen auch gerade die psychosoziale Betreuung Geflüchteter weiter unterstützen und dafür geeignete Angebote schaffen.

4.4. Jugend

Gute Bildung- und Teilhabechancen von Anfang an

Unsere Ziele in der Kinder- und Jugendarbeit

Wir setzen uns für eine gerechte und inklusive Gesellschaft ein, in der alle Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft die gleichen Chancen haben. Unser Ziel ist es, die Bildungs- und Teilhabechancen von Anfang an zu verbessern.

Daher wollen wir:

Eine sichere Zukunft für Kinder/ Kinder stärken durch präventive und familienunterstützende Maßnahmen

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung ist eine zentrale Aufgabe der Gesellschaft. Kinder- und Jugendhilfe muss präventiv und unterstützend wirken, um den Schutz von Kindern gewährleisten zu können und Familien in schwierigen Lebenslagen zu entlasten. In den letzten Jahren haben wir zahlreiche Familienzentren eröffnet mit vielen Angeboten für Familien in allen, auch prekären Lebenssituationen. Wir haben die Schulsozialarbeit ausgebaut/ demokratische Bildung. Die Steigenden bei den Hilfen zur Erziehung sind eine Herausforderung für die kommunalen Haushalte. Dennoch ist es wichtig, an dieser Stelle nicht zu sparen, sondern die notwendigen Hilfen bereit zu stellen.

Hier setzen wir uns weiterhin für folgende Maßnahmen ein:

- **Frühe Hilfen weiter ausbauen:** Wir möchten die Zusammenarbeit zwischen Jugendamt, Familienzentren und Kitas und Schulen intensivieren, um Eltern frühzeitig zu unterstützen und Risikofaktoren für Kinder, wie Armut oder Überlastung der Eltern, zu reduzieren. Beratungs- und Unterstützungsangebote sollen leicht zugänglich und gut vernetzt sein. Auch Kinder von Armut betroffenen Familien sollen in durch die Jugendhilfe unterstütz werden. Die Präventionsketten wollen wir weiter stärken.

- **Flexible Hilfen für Familien weiterentwickeln:** Die Kinder- und Jugendhilfe muss Angebote für Familien entwickeln, die je nach Bedarf flexibel und niedrigschwellig zugänglich sind. Dazu gehören auch aufsuchende Hilfen, Angebote zur Unterstützung von Familien wie für Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen sowie Elternkurse.

- **Alleinerziehende unterstützen:** Familienformen sind heute vielfältig und bunt. Aber insbesondere die Familien Alleinerziehender unterliegen einem besonders hohen Armutsrisiko, weshalb wir hier Bedarf für ein verstärktes und über das bisher Beschriebene hinausgehendes Unterstützungs- und Beratungsangebot sehen.

- **Mehr Präventionsarbeit in Kitas, Schulen und Jugendzentren:** Programme zur Prävention von Gewalt, Mobbing und Missbrauch müssen in allen Bildungseinrichtungen verankert werden. Dafür sollen verstärkt Expert, wie Schulsozialarbeiter*innen oder Pädagog*innen, eingesetzt werden, die präventiv arbeiten und betroffene Kinder und Jugendliche unterstützen.

Sicherstellung der Angebote der Freien Jugendarbeit für Freizeit, Kultur und Sport

Eine sinnvolle Freizeitgestaltung stärkt die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und bietet ihnen Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung. Mit anderen zusammen lernen und aktiv zu sein, selbstbestimmt und selbstorganisiert für sich und für die Gemeinschaft zu handeln, sind wichtige demokratische Werte.

In der Vergangenheit haben wir die Bildungszugabe erfolgreich ausgebaut und weiterentwickelt, um allen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen auf hochwertige Bildungs- und Freizeitangebote zu ermöglichen. Besonders Familien mit geringen finanziellen Mitteln sollen davon profitieren, indem ihnen der Zugang zu Kultur-, Sport- und Bildungsangebot en erleichtert wird.

Wir setzen uns für eine vielfältige und bedarfsgerechte Freizeit-, Kultur- und Sportförderung ein:

- **Offene Jugendtreffs fördern:** Wir wollen bestehende Jugendzentren und Jugendtreffs stärken und neue kostenfreie Angebote schaffen. Besonders in strukturschwachen Regionen muss es Orte geben, an denen Jugendliche sich aufhalten, kreativ sein und an Projekten mitarbeiten können.

- **Streetworking ausbauen.** Wir wollen das Streetwork und die außerschulische Jugendarbeit stärken, um Bildung, soziales Miteinander und Demokratie auch außerhalb der Schule erlebbar zu machen. Jugendverbände, Vereine und Initiativen, aber auch die Kommunen sollen dafür besser unterstützt werden.

4.5 Teilhabe/ Wohnraum

Wir möchten in einer sozialen und solidarischen Städteregion, die allen gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht und denjenigen, die vor besonderen Herausforderungen stehen, sich in einer schwierigen Lebenssituation oder sogar in einer Notlage befinden, Unterstützung anbietet.

Eine Voraussetzung dafür sind sichere Wohnverhältnisse.

- Neben den zahlreichen schon im Kapitel Infrastruktur/Wohnen aufgeführten Maßnahmen, setzen wir uns für die Fortführung verschiedener Projekte gegen Wohnungslosigkeit ein, wie bpsw. „Endlich ein ZUHAUSE!“ des städteregionalen Jobcenters, welches bei drohendem Wohnungsverlust hilft und diesen verhindern soll oder auch das noch recht neue “Housing First", welches bei bestehender Obdachlosigkeit die Rückkehr in ein geregeltes Leben ermöglichen soll.

- Einen Ausstieg aus der Prostitution wollen wir in vergleichbarer Weise durch die fortgeführte Zurverfügungstellung einer entsprechenden Schutzwohnung inklusive begleitendem Betreuungskonzept unterstützen.

- Auch Energiearmut kann beim Wohnen zum Problem werden, weswegen wir den Runden Tisch "Energiearmut" der Stadt Aachen und der Städteregion zur Verhinderung von Energiesperren weiter unterstützen. Hier haben sich die Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen sowie die Verbraucherzentralen mit den örtlichen Energieversorgern und den kommunalen Sozialleistungsträgern zusammengesetzt und gemeinsam und einheitlich Vorgehensweisen zur Vermeidung von Energiesperren erarbeitet.

4.6 Soziales/Teilhabe

Auch Menschen mit Behinderung stehen in ihrem Alltag oft vor besonderen Herausforderungen. Das noch vergleichsweise neue Bundesteilhabegesetz und seine Umsetzung mit teilweise neu geregelten Zuständigkeiten werden wir weiter kritisch begleiten, da es zwar in einigen aber noch nicht in allen Bereichen zu Verbesserungen geführt hat.

- Wir stehen zudem für eine Fortführung der städteregionalen Inklusionsangebote wie bspw. die Koordinierungs- und Beratungsstelle für systemische Inklusionsassistenz (*KOBSI*), die Tischkicker-Liga und weitere Punkte aus dem gemeinsam erarbeiteten städteregionalen Aktionsplan Inklusion, welcher kontinuierlich fortgeschrieben werden sollte.

- Chancen Menschen wieder in Arbeit zu bringen, sehen wir auch bei der Teilzeitausbildung sowie bei modularen Teilqualifizierungen

- Es gibt noch eine ganze Reihe weiterer besonderer und herausfordernder Lebenssituationen, zu denen zum Teil bereits in anderen Textabschnitten Aussagen zu finden sind. Allen gemein ist jedoch, dass es in der Städteregion ein vielfältiges Hilfsangebot durch entsprechende Trägervereine oder Wohlfahrtsverbände gibt, die Teilhabe ermöglichen und so den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Diese Angebotsvielfalt zu erhalten, möglichst auskömmlich zu finanzieren und noch eventuelle Lücken zu schließen ist uns ein außerordentliches Anliegen in der nächsten Wahlperiode, die voraussichtlich von schlechteren finanziellen Rahmenbedingungen geprägt sein wird

Eine Städteregion ohne Ausgrenzung

- Neben Antisemitismus sollte auch Antiislamismus/Islamophobie erwähnt werden, aber ebenso das Problem islamistischer Extremismus und passend dazu das Projekt Wegweiser

Antisemitismus hat in der politischen Kultur der demokratischen Parteien in der Städteregion keinen Platz. Vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung, ist eine besondere Sensibilität im Umgang mit Antisemitismus unerlässlich. Daher wollen wir weiterhin:

- eine aktive Erinnerungskultur schaffen.

- Partnerschaften von Schulen und Jugendeinrichtungen mit israelischen Institutionen fördern,

- Dialog und Begegnung unterstützen, damit in unserer Gesellschaft jüdisches Leben angstfrei und unbefangen möglich ist

Eine Städteregion, die queeres Leben fördert

- Wir fördern aktiv Vereine und Initiativen sowie Beratungsstellen, die queeres Leben in der Städteregion fördern (z.B. Rainbow und SCHLAU).

4.7. Ehrenamt

Für uns GRÜNE sind auch die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer wichtig. Hier müssen Anreize zur Bindung und Neugewinnung von Ehrenamtlichen Menschen geschaffen werden. Folgende Maßnahmen können wir uns hier vorstellen, um das Ehrenamt noch attraktiver zu machen, damit wir noch mehr Menschen gewinnen können:

- Vergünstigungen bei Eintritten zu kulturellen oder Sportveranstaltungen etc.

- wir wünschen uns, dass sich die Ehrenamtszeit positiv auf die individuellen Rentenpunkte auswirkt

- Einrichtung von sogenannten Coworking Places (Homeoffice/Mobiles Arbeiten) in den Räumlichkeiten der Rettungs- und Katastrophenschutzeinheiten.

- Im Ehrenamt sollen zudem Geschlechteraspekte mitgedacht werden.